

České Nizozemí | Böhmisches Niederland

KRAJINA SPOJENÁ S HISTORIÍ | LANDSCHAFT MIT GESCHICHTE



Böhmisches Niederland ist eine vergessene Bezeichnung des nördlichsten Teils der Tschechischen Republik – heute Šluknovský výběžek (Schluckenauer Zipfel) genannt: Ein kleines Gebiet, von drei Seiten von Sachsen umgeben und auf der vierten, der Südseite, durch den Kamm des Lausitzer Gebirges vom Rest Böhmens abgetrennt. Gleichzeitig grenzt es an die Böhmisches Schweiz, die ihren Namen bis heute behielt.

Böhmisches Niederland ist ein Bestandteil der Sudeten, die über Jahrhunderte durch Deutsche besiedelt wurden. Bereits Ende des 18. Jahrhunderts zählte es zu den am dichtesten besiedelten Gebieten im Königreich Böhmen. Die größte Entwicklung erfuhr es nach 1848. Es scheint gänzlich unglaublich, dass vor dem Zweiten Weltkrieg hier mehr als 7.500 Industrieunternehmen tätig waren, in denen über 42.000 Menschen aus der lokalen Einwohnerschaft arbeiteten, wie Jan Němec in der Einleitung des Buches *Bilder aus Industriegeschichte des Schluckenauer Zipfels* (2011) schreibt. Das Gebiet war eines der industrialisiertesten des damaligen Österreich-Ungarns. Über die Bemühungen seiner Einwohner um ihren sozialen Wohlstand und um die industrielle Entwicklung ihres Gebiets – vielleicht auch aufgrund einer Art geografischer Abtrennung – müssen wir noch heute staunen. Ziemlich einzigartig war das spirituelle Leben, verbunden mit tiefem christlichen Glauben. Ein Beweis dafür ist u.a. die beispiellose Anzahl von Kreuzwegen und Kreuzen, die innerhalb Tschechiens ihresgleichen sucht.

Die Zeit nach 1945 war dem Böhmisches Niederland nicht mehr wohlgesonnen. Die neuen Siedler, die aus verschiedenen Ecken Böhmens, Mährens und der Slowakei mit unterschiedlicher historischer Erfahrung, Kultur und Bildung kamen, konnten das Geschaffene der Arbeit ganzer Generationen nicht weiterverfolgen. Viele verließen das Gebiet wieder, die Tüchtigen später oft unfreiwillig. Wenn einige blieben, gingen ihre Kinder, eine leider auch heute nach mehreren Generationen noch bestehende Tendenz.

Den Höhepunkt erreichte die Zerstörung nach 1948 in der Zeit des sozialistischen Aufbaus – **eines dunklen Moments unserer Geschichte**, der sich in diesem einst außergewöhnlichen Gebietsteil Böhmens fest eingepägt hat. Jahrzehntlang vernachlässigte das neue Regime die politischen und wirtschaftlichen Probleme der neu besiedelten Grenzgebiete. All dies erfolgte vor dem Hintergrund der Vernichtung privater Unternehmen, von Zwangskollektivierung, großflächigen Abrissen, Errichtung unsensibler Plattenbauten bis hin zur Vernichtung ganzer Dörfer. Es herrschte ein mangelndes Interesse an der Erhaltung des kommunalen Eigentums.

Die Rückkehr zur Demokratie nach 1989 beendete endgültig die frühere industrielle Blütezeit des Böhmisches Niederlandes. Industriebauten sind weniger geworden. Viele sind verlassen und verfallen, ein in jedem Dorf sichtbares Bild. Dies galt auch für einige sakrale Objekte, Häuser, verlassene Friedhöfe oder Denkmäler.

An Vieles lässt sich nicht mehr anknüpfen, die Erinnerung an diese Landschaft verblasst ins Leere, und mit dem Gefühl „unumkehrbaren Bedauerns“, wie es der Dichter Ivan Blatný in zwei Worte fasste, spüren wir die Fatalität dieses Verlustes.

BÖHMISCHES NIEDERLAND VERLOR EIGENE VERGANGENHEIT

Jahrzehnte sind vergangen und die Landschaft hat sich stark verändert. Heute geht es darum, einige ihrer spirituellen Orte wieder in ihre ursprüngliche Form zu bringen und den sogenannten „Genius loci“ zu reanimieren. Kleine sakrale Denkmäler können wieder eine Zierde unserer Landschaft sein. Andere historische Objekte gehen jedoch immer noch verloren.

Für meine Fotografien suche ich Orte ohne in der Nachkriegszeit entstandene Objekte, wie z. B. moderne Neubauten, neue Straßen oder Hochspannungsmasten. Es ist auch nicht mehr möglich, einige Ansichten in meine Fotosammlung aufzunehmen, die früher dörfliche oder städtische Behausungen harmonisch mit der sie umgebenden Natur verknüpften. Die Möglichkeiten so etwas zu fotografieren, verschwinden heute, und es wird immer schwieriger Orte zu finden, in welche die moderne Zivilisation nicht eingegriffen hat.

Im Mittelpunkt jeder Fotografie steht in der Regel ein Denkmal – Kirche, Kapelle, Kreuz, Friedhof, eine Behausung – oder einst bewohnte und lebendige Orte, von denen nur noch Spuren übrig geblieben sind. Hinter jedem Objekt steckt eine Geschichte. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um eine Glaubens- oder Wohlstandsgeschichte handelt. Immer ging es um die menschliche Gemeinschaft.

Landschaftsstilleben auf fein getönten Schwarz-Weiß-Fotografien verweisen auf die historischen und spirituellen Orte des Böhmisches Niederlandes. Die fotografischen Ansichten richten sich daher in die Vergangenheit, in eine Landschaft, die von früheren Generationen über Jahrhunderte geprägt wurde. Sie sind jedoch ein Dokument nicht nur über den Menschen der Vergangenheit, sondern gleichwohl über den der Gegenwart.